

Ich baute den Schlepper AL KHUBAR (2. Teil)

Decksaufbauten und Ausrüstung

Die Decks und Laufflächen belegte ich zusätzlich mit Strukturplatten, weil es besser aussieht. Der Bau der Aufbauten aus Polystyrol ging mir sehr gut von der Hand. Die Vorfräsungen und Aufzeichnungen auf den Platten waren sehr präzise, so dass keine Probleme mit Ungenauigkeiten beim Zusammenbau entstanden.

Die Beschlagteile bestehen aus Weißmetall, wie in England wohl üblich. Diese Teile erscheinen im Beutel recht schwer, aber wenn alles verteilt ist, sehe ich darin kein Problem, zumal die Detailtreue recht groß ist. Zusätzlich baute ich alle Außenleuchten insgesamt funktionsfähig nach, Radar und Scheinwerfer sind auch einzuschalten. Ferner ergänzte ich die Fenster mit Rahmen.

Für die Lackierung benutze ich vorwiegend Autolack aus Spraydosen. Farbauftrag in der Reihenfolge Grundierung, Decklack glänzend, Mattlack farblos. Alle Außenteile lackierte ich vor dem Ansetzen.

Schwimmtest

Nach vollständigem Zusammenbau machte ich den ersten Test in der Badewanne. Mit einem Akkugewicht von 2550 g erreichte ich den vorgesehenen Tiefgang nach Bauplan. Aufgrund meiner Bauweise ließ sich das Modell durch Verschieben des Akkus einwandfrei trimmen. Die Krängung kontrollierte ich mit einer kleinen Wasserwaage. Die Position des Akkus fixierte ich mit einem Rahmen, den ich auf die Bodenplatte klebte. Dort wo jetzt der Akku steht, wären sonst die Motoren im Wege gewesen. Das Modell wog nun fahrfertig ausgewogen 8,0 kg.

Inzwischen ist der Stapellauf des Schleppers AL KHUBAR schon Vergangenheit. Bei der ersten Wasserung traten keine Schwierigkeiten auf. Das Modell zog bei ruhigem Wasser seine Kurse mit kraftvoller Fahrt und einem schönen Wellenbild. Nach weiteren Einsätzen bemerkte ich immer wieder Wasser auf dem Vorschiff. Dieses drang bei schneller Fahrt durch die Ankerklüsen an Deck. Abhilfe schuf ich durch Abdichten der Kettenfallrohre. Durch seitlichen Wellenschlag gelangte auch Wasser über die vielen Speigatten auf das Achterdeck und somit durch den lose aufgelegten Inspektionsdeckel ins Rumpffinnere. Dieses Luk habe ich mit Vaseline in der Auflage abgedichtet. Jetzt muss ich, wenn es geht, die „Teichrocker“ mit den Schnellbooten meiden.

Die Manövrierfähigkeit ist mit den getrennt ansteuerbaren Schrauben enorm. Das Modell dreht vorwärts wie rückwärts wie auf dem Teller, und auch eine gezielte Rückwärtsfahrt mit dosierter Drehzahl der Propeller ist gut möglich.

Zum weiteren Gebrauch ist noch der komplette Rundumschutz mit Gummileisten und Reifenfender zu erwähnen. Der Schutz des Modells ist auch beim Bergen eines Havaristen von Vorteil, es wird nicht so leicht beim Schieben abrutschen.

Zum Schluss noch einige Angaben zur technischen Ausrüstung:

Stromversorgung:	Bleibatterie 12 V 7 Ah
Empfängerstrom:	BEC über Fahrregler
Beleuchtungen:	Spannungsregler 6 V
Schaltfunktionen	für Positionslampen, Radar und Beleuchtung
	Schaltmodul nautic MC PROG 12; Fabrikat Andre Czwalina
Fahrregler	2 x RoKraft 120 Robbe
Motoren:	2 x M 36/30 12 V, 3000 Upm 4Ncm
	Fabrikat: GEFEG (Bezug: Conrad)
Fernsteuerung:	Robbe F14 Navy oder Robbe Fx 14

In 277 Baustunden ist ein ansehnliches interessantes Modell entstanden.

Dieter Glashagen